



# 04

## Eigenhändiges Schreiben Martin Luthers an Herzog Georg vom 31. Oktober 1528

*Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden,  
10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7268/5, Bl. 31.*

In einem Brief an seinen Weggefährten Wenzeslaus Linck (1483 – 1547) äußerte Luther den falschen Verdacht, Georg sei an einem Fürstenbündnis beteiligt, das die evangelische Bewegung bekämpfen wolle. Der Herzog gelangte in den Besitz einer Abschrift und forderte den Reformator auf, sich als Autor zu bekennen. In diesem Schreiben gibt Luther vor, dass der Brief nicht von ihm stamme. Auf seine schroffe Antwort folgte ein öffentlicher Streit mit Georg, den beide mit der Hilfe gedruckter Flugschriften austrugen.

\* \* \*

### Hintergrund

Der Konflikt zwischen Luther und Herzog Georg steht im Zusammenhang mit den sogenannten ‚Pack’schen Händeln‘. Otto von Pack, ein Rat Georgs, hatte gegenüber dem hessischen Landgrafen Philipp, einem der wichtigsten Anhänger der Reformation, behauptet, sein Herr sei an einem Bündnis altgläubiger Fürsten beteiligt. Dieser angeblich im Mai 1527 in Breslau begründete Zusammenschluss wolle die lutherische Bewegung militärisch niederkämpfen. Philipp nahm dies derart ernst, dass er begann, ein Heer zu rüsten, um in das Hochstift Mainz einzurücken. Im Mai 1528 erklärte Georg das Gerücht eines katholischen Bundes öffentlich zur Fälschung. Otto von Pack wurde durch Philipp von Hessen verhaftet.

Gegenüber dem sächsischen Kurfürsten Johann, Bruder und Nachfolger des Kurfürsten Friedrichs des Weisen, hat Luther die Kriegsvorbereitungen der protestantischen Fürsten zwar verurteilt, nahm die Nachricht vom Breslauer Fürstenbündnis aber für bare Münze. In einem Brief an Dr. Wenzeslaus Linck, damals lutherischer Prediger am neuen Spital in Nürnberg, vom 14. Juni 1528 äußerte er den Verdacht, Georg sei dessen Urheber.

Eine Kopie des Briefs gelangte an Georg. Am 28. Oktober forderte der Herzog Luther auf, sich als dessen Verfasser zu bekennen. Mit dem vorliegenden, sehr kurz angebundenen Antwortschreiben wies der Reformator dies zurück. Nachdem der Versuch von Kurfürst Johann, zwischen Luther und seinem Vetter zu vermitteln, ergebnislos blieb, stellte Georg eigene Ermittlungen in Nürnberg an. Wenzeslaus Linck gestand dem Gesandten Georgs, dass Luther tatsächlich der Verfasser war, vernichtete dessen Originalbrief aber, als der Herzog dessen Aushändigung forderte. In der Folge trugen Georg und der Reformator ihren Streit über die ‚Pack’schen Händeln‘ mit mehreren gedruckten Flugschriften öffentlich aus.

Im Frühjahr 1529 verlief sich die Auseinandersetzung im Sand. Wie tief verletzt sich Georg fühlte, zeigt die Tatsache, dass er die wichtigsten Dokumente der literarischen Fehde anschließend in einer Sammelausgabe zum Druck bringen ließ.

\* \* \*

## Edition

*Martin Luther: Kritische Gesamtausgabe – Briefwechsel, Bd. 4, Weimar 1933, Nr. 1346.*

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd Herrn, Herrn Georgen,  
Hertzog Zu Sachsen, Landgrauen Inn Deringen vnd Marggrauen Zu  
Meysen, meynem gnedigen Herren.

Gnad vnd fride ynn Christo ! Ich hab E. f. g. schriffte entpfangen,  
darynn E. f. g. von mir begert einer Zedel odder abschrifft halben ant-  
wort, ob ich solcher schriffte mir bewust sey, vnd solchs, als muste ich gleich  
dem geringsten verpflichten odder gefangen hie zu gewarten sitzen.  
Darauff ist mein kurtz antwort : Nach dem E. f. g. wol weis meine hohe  
gedult, so ich bisher getragen habe oder die vorrede auff das neue testament  
des Emsers vnd auff die antwort meiner hertzlichen demutigen schriffte  
begeget, Also wil ich noch bis mal auch gedult haben vnd ober diesem  
stucke, angesehen E. f. g. grosse vnd schwere anfechtungen, Vnd bitte gantz  
demutig, E. f. g. wolten mich mit solchen Zedeln odder abschrifften vnuer-  
sucht lassen, Es wird sich on Zweifel E. f. g. bey denen, so solche Zeddel  
haben zugericht vnd gereicht, auch wol, on des Luthers Zuthun, wol  
wissen zuerkunden, wes solche schriffte sey, welche E. f. g. mehr denn ich  
verwand odder zugethan sind. Nichts herters wil ich auff bis mal wid-  
der solche frume leute geschriben haben, denn zu erbarmen vnd zu bitten  
fur E. f. g. anfechtung were ich Christlich geneigt, wo es E. f. g. leyden  
konnte. Hie mit Gott befolhen, Amen. Zu Wittemberg Sonnabends des  
letzten octobris 1528.

E. f. g.  
Williger  
Martinus  
Luther